

Buttisholz: Käserei Schmid AG stellt weltweit den besten Original-Emmentaler her

# «Diese Rangierung motiviert sehr»

An der Käse-Weltmeisterschaft in den USA hat der Emmentaler AOP von Erwin Schmid in seiner Kategorie den zweiten Platz erhalten.

Monika Burger-Schwarzentruber

Bereits vor mehr als einem Monat schickte Erwin Schmid einen Käselaiab über den Dachverband Fromarte nach Madison in Wisconsin (USA). Dort fand am 7. bis 9. März der «World Championship Cheese Contest» statt. In 110 Kategorien wurden Käse aber auch Butter und Joghurt von einer internationalen Jury degustiert und taxiert. «Da wir in den letzten Jahren immer wieder von der Sortenorganisation Auszeichnungen für unseren Käse erhalten haben, habe ich schon damit gerechnet, vorne mitmischen zu können», erklärt Erwin Schmid. Dass es auf den zweiten Platz in der Kategorie «Rinded Swiss Style Cheese» gereicht hat, hat ihn dann aber doch überrascht. «Und von den zahlreichen Emmentaler AOP, also den Originalen Em-



Erwin Schmid prüft in seinem Käsekeller die Qualität eines Emmentaler-Laibes.

Foto Monika Burger-Schwarzentruber

mentaler, vor Ort, war unserer der Beste», freut sich der Buttisholzer.

## Bis nach Neuseeland und Japan

Das Geheimnis, wie man einen guten Emmentaler herstellt, verrät Erwin Schmid gerne: «Wir erhalten beste Milchqualität von unseren Bauern, das ist entscheidend. Und es braucht grosses Fingerspitzengefühl bei der Verarbeitung der Milch. Zudem darf ich auf sehr motivierte Mitarbeiter zählen, die hinter unserem Produkt stehen.» Dass die Käserei Schmid AG einen wirklich guten Emmentaler herstellt, weiss man auch in Japan, Neuseeland, England und Deutschland. Dorthin exportiert die Intercheese ein Teil der Buttisholzer Produktion. «Die Japaner und Engländer besuchen und kontrollieren uns regelmässig», berichtet der Käsermeister. Die tolle Rangierung an der Weltmeisterschaft bedeutet Erwin Schmid sehr viel. «Es motiviert uns dranzubleiben und weiterhin Top Qualität herzustellen.»



Am regionalen Mädchenkulturtag stehen kreative Workshops auf dem Programm. Foto zvg

## Ruswil: Mädchenkulturtag Kreative Workshops

Bereits zum dritten Mal organisieren Jugendarbeiterinnen einen regionalen Mädchenkulturtag mit sportlichen Aktivitäten, kreativen Workshops und abwechslungsreichen Ateliers. Der Anlass findet am Samstag, 16. April 2016 von 11.30 bis 21.30 Uhr im Jugendlokal Bojler in Ruswil statt. Die Jugendarbeitsstellen Buttisholz, Region Wolhusen, Menznau und Werthenstein, Grosswangen, Ruswil und Willisau und Gettnau veranstalten zum dritten Mal einen regionalen Mädchenkulturtag. Einen Tag lang nur unter Mädchen sein, sich mit der eigenen Frauenrolle auseinandersetzen und sich über die Gemeindegrenzen hinaus vernetzen. Dies bietet der regionale Mädchenkulturtag. Es handelt sich dabei um einen Tag, der ganz im Zeichen des «Weiblich-seins» steht. Der Tag startet gemütlich am Morgen mit einem gesunden Brunch. Weiter geht es dann sportlich mit verschiedenen Workshops, die besucht werden können. So können sich interessierte Mädchen aus den erwähnten Gemeinden beispielsweise für einen Fussball – Workshop mit regionalen Ligaspielerinnen oder einen Skate – Workshop mit erfahrenen Skaterinnen aus Zürich einschreiben. Ebenso stehen kreative Workshops wie beispielsweise ein Fotokurs, Rucksäckli nähen oder Zirkusakrobatik auf dem Programm. Nach den Workshops und einer Verschnaufpause, in welcher sich die Mädchen austauschen und kennenlernen können, geht es mit den verschiedenen Wellness – und Kreativ –Ateliers weiter. Der ganze Tag wird mit einem feinen Znacht – natürlich selbst zubereitet – und Darbietungen der verschiedenen, am Tag erlernten Fähigkeiten abgerundet. Die Jugendarbeitsstellen legen grossen Wert auf die Nachhaltigkeit des gesamten Projekts. Dies zeigt sich unter anderem bereits dadurch, dass ehemalige Teilnehmerinnen nun als Workshop- oder Atelierleiterinnen eingesetzt werden können und so ihre Freude am Sport und dem, was sie tun, weitergeben können. Interessierte Mädchen der 1. bis 3. Oberstufe der jeweiligen Gemeinden können den Anmeldetalon für den Mädchenkulturtag direkt bei ihren Jugendarbeiterinnen beziehen. CR

## Gedanken eines Kantonspolitikers

# «Grosse Schafweide – oder lebendige Dörfer in herrlicher Landschaft»



Im vorletzten Sommer waren wir mit der Familie im Grenzgebiet zu Frankreich in den Veleferien. Dabei ist uns extrem aufgefallen, dass die Dörfer auf der französischen Seite des Juras seit Jahren oder Jahrzehnten quasi tot sind. Wir fuhren stundenlang durch Landschaften mit Dörfern, in denen es weder Läden noch Restaurants gab. Zudem waren die Häuser sehr schäbig. Erst nach zirka 30 Kilometern kam wieder ein kleines Städtchen mit einiger Infrastruktur.

Bei uns in der Schweiz präsentiert sich das Bild auf der Landschaft zum Glück grundsätzlich ganz anders. Wir verfügen über lebendige Dörfer mit guter Infrastruktur sowie über gesunde Gewerbebetriebe und einige starke Industriebetriebe. Die Dörfer zeichnen sich durch ein reiches Vereinsleben mit Sportvereinen, Musikgesellschaften, Jodelklubs, Kulturvereinen, Zünften usw. aus. Die Einwohnerinnen und Einwohner finden viele Versorgungsfunktionen des täglichen Bedarfs in ihrem eigenen Dorf. Fazit: Wir leben in funktionierenden Dör-

fern in schöner Landschaft und bei guter Lebensqualität.

Und wohin geht die längerfristige Reise der Dörfer in unserer Landschaft? Einige der weltweiten längerfristigen Trends sprechen klar gegen eine florierende Zukunft der Landschaft. Allen voran der anhaltende Trend zur Urbanisierung. Man möchte immer mehr in urbanen Zentren leben, das ist attraktiv und somit sexy. Auch der demografische Wandel, das heisst, dass wir immer älter werden und weniger junge Leute nachkommen, spricht eher gegen die Zukunft auf der Landschaft. Ebenfalls wird der Strukturwandel in der Landwirtschaft wohl in den nächsten Jahren und Jahrzehnten anhalten. Entscheidend wird auch sein, wie sich die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und der starke Franken in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln wird. Denn nur bei guter Wettbewerbsfähigkeit und realistischen Wechselkursen kann der schleichende Abbau von Arbeitsplätzen beim produzierenden Gewerbe in unserem Lande aufgehalten werden.

Und welche Entwicklungen stellen wir in der Gesellschaft und der Politik in der Schweiz fest? In der Raumplanung hat vor Jahren ein grosser Paradigmawech-

sel stattgefunden. Es herrscht schweizweit grosser Konsens, dass man das Flächenwachstum von Bauzonen stark eindämmen will. In der Folge davon wird die Raumplanung viel stärker von oben – Bund und Kanton – diktiert. Diese beiden Faktoren führen zu klaren Einschränkungen für unsere ländlichen Gebiete. Auch ist in unserer Gesellschaft spürbar, dass die Solidarität abnimmt. Unter anderem auch die Solidarität zwischen urbanen und ländlichen Gebieten. Die Finanzen bei der öffentlichen Hand sind auf allen Ebenen – Bund, Kantone und Gemeinden – knapp. Die öffentliche Hand will den Franken vermehrt nach Wirksamkeit einsetzen. Darum müssen beispielsweise Verkehrsprojekte aus der Landschaft mit sehr guten Argumenten vorgetragen werden.

All diese Entwicklungen lassen neue Fragen aufkommen: Wo steht unsere Landschaft in vier oder fünf Jahrzehnten? Wo werden unsere Grosskinder leben? In welcher Umgebung? Was möchten sie antreffen? Sind unsere Dörfer und unsere Landschaft dann noch genügend attraktiv? Verfügen sie über die entsprechenden Angebote? Oder sieht es dann bei uns so aus wie in den oben beschriebenen Dörfern in Frankreich? Persönlich bin ich der Meinung, dass wir

aktuell eine sehr gute Ausgangslage haben. Wir dürfen heute in einer herrlichen Umgebung mit lebendigen Dörfern leben. Zudem liegen wir relativ nahe an wichtigen Zentren. Wir müssen jedoch alles daran setzen, dass wir die Entwicklung positiv beeinflussen können. Damit wir auch in Zukunft über gute Versorgungsangebote verfügen.

Eine schleichende Verschlechterung der Rahmenbedingungen könnte zu einer schleichenden Entleerung unserer Gebiete führen. Dies findet heute in mehreren Regionen in der Schweiz und auch in einzelnen Gemeinden im Kanton Luzern bereits statt.

Unser Gebiet benötigt jedoch gute Perspektiven für ein zahlenmässig und qualitativ gutes Wachstum. Dazu müssen wir in unserem Raum zusammenstehen und uns engagieren. So werden unsere Grosskinder auch in 50 Jahren lebendige Dörfer in einer herrlichen Landschaft antreffen, in der sie leben wollen – und nicht eine grosse «Schafweide».

Guido Roos, Mitglied Kantonsrat CVP, seit 2015, Wolhusen

An dieser Stelle schreiben Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus unserem Leserkreis zu einem frei gewählten Thema.

**OTTO'S CARS**  
Einfach anders Autos kaufen  
Nur in Sursee. Telefon 041 925 60 00

# Frühlingsausstellung

## Samstag, 19.3.16 von 9 bis 17 Uhr

## Sonntag, 20.3.16 von 10 bis 16 Uhr

Mit Gratiswurst und Hüpfburg!

Mit über 100 interessanten Fahrzeugen unterschiedlichster Marken. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

AUDI
BMW
HYUNDAI
JEEP
MAZDA
MERCEDES BENZ
RENAULT
SEAT
SKODA
VW
OTTOSCARS.CH